

Was Kirche heute attraktiv macht

Ein Bericht von den Studientagen in Fribourg (15. -17. Juni 2016)

B.L. Wäre deine Gemeinde morgen nicht mehr da, wer würde sie vermissen? Mit dieser Frage schloss der anglikanische Bischof Graham Tomlin seinen Vortrag an den Studientagen zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung, mit Beiträgen von christlichen Gemeinschaften und Bewegungen.

Für die Gastgeberin, Professorin Barbara Hallensleben, sind die Studientage aus der Universität Fribourg nicht mehr wegzudenken. «Re-Imagining the Church – das Motto dieses Jahres spiegelt den Sinn der Studientage insgesamt: Das Nachdenken der Theologie steht in einem lebendigen Austausch mit der Erfahrung einer glaubenden, hörenden, betenden Gemeinschaft, die unsere Welt deutet und gestaltet.» Deshalb waren neben Theologie-Professoren verschiedener Konfessionen auch Leiter evangelikal geprägter Ausbildungsstätten sowie Vertreterinnen und Vertreter christlicher Gemeinschaften und Bewegungen im Gottesdienst, mit Referaten und in Workshops aktiv. Die Fokolar-Bewegung gestaltete zusammen mit der Bewegung „Don Camillo“ von Montmirail einen Workshop zum Beitrag der Bewegungen für die Erneuerung der Kirche, deren Teilnehmende interessiert Fragen stellten und angeregt diskutierten.

Segen für andere sein

Von Christus hat die Kirche den Auftrag, ihn und Gottes kommendes Reich zu bezeugen. Dabei bläst ihr steifer Wind ins Gesicht. „Warum ist Jesus Christus eine gute Nachricht für dich, für die Schweiz, für Europa?“ Diese Frage, so Graham Tomlin, anglikanischer Bischof in London, gelte es knapp und eindeutig zu beantworten, wenn man gehört werden wolle. Kirchgemeinden haben mit mehr Kreativität Wege zu suchen, um den Menschen in ihrem Umfeld zu dienen. Die Gemeinde müsse dazu die geistliche Kraftzufuhr für ihre Mitglieder besorgen. Die Zukunft der Kirche zeige sich, wenn sie sich nicht ums eigene Überleben kümmerge, „sondern alles daran setzt, ein Segen für andere zu sein“, schloss Tomlin.

Wegweisendes fürs Kirche-Sein im 21. Jahrhundert findet sich in der Apostelgeschichte, erklärte Frère Richard von der Gemeinschaft von Taizé. Allerdings hätten manche Erwartungen der Apostel enttäuscht werden müssen, „damit ihnen Gott neue Horizonte eröffnen konnte“, so Frère Richard.

Vor rund 400 Hörern aus Landes- und Freikirchen, Pfarrern und Studierenden skizzierte der reformierte Professor Ralph Kunz (Uni Zürich) in einem weiteren Vortrag Kriterien für christliches Zeugnis und überzeugende Evangelisation. „Die Art und Weise, wie Evangelium kommuniziert wird, muss mit dem übereinstimmen, was kommuniziert wird.“

Ökumenisches Wachsen

Organisator Dr. Walter Dürr vom Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft der Uni Fribourg (www.glaubeundgesellschaft.ch) zog ein positives Fazit. „Neben der inhaltlichen Entfaltung der Themen war es vor allem das Wachsen vom ökumenischen Miteinander, das von der Qualität dieser Tage zeugt.“ Die Vorträge werden in Buchform veröffentlicht. Die vierten Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung mit dem Thema: Komm, Heiliger Geist sind für Juni 2017 geplant. Erzbischof von Canterbury Justin Welby, Kardinal Christoph Schönborn und Professor NT Wright haben ihre Zusage bereits gegeben.